Gründliche Wahrheiten.—Man behauptet, und wohl mit Recht, daß allerlei Verbrechen, Betrügereien und Unmoralitäten unter dem Volk der Vereinigten Staaten mehr und mehr überhand nehmen, ungeachtet wir eine gewaltige Armee von Geistlichen, Predigern, Pfaffen, Seelsorgern und Priestern haben, die aus den verschiedenartigst uniformirten, aber durchaus übercomplicirten Regimentern besteht. Woher rührt dies? Aus keiner andern Ursache, als dem Hange zum Müssiggang und zur Verschwendung, genährt und gepflegt durch unser elendes Geldwesen. In den guten alten Zeiten arbeitete jeder mit seinen Händen für den Lebensunterhalt, war in seinem Berufe zufrieden, bezahlte ehrlich seine Schulden und fühlte innere Zufriedenheit. Die Gemüther haben sich von dieser einfachen Denkweise abgelenkt; man verlangt alle Lebensgenüße, ohne die Hände gebrauchen zu wollen; man strenkt das Hirn an, um Pläne zu erfinden, das von Andern zu erschleichen, was man durch ehrliche Arbeit nicht gewinnen will. Welche entsetzlichen Betrügereien sind innerhalb den beiden letzten Jahre entdeckt worden! mit welcher frechen Keckheit weigert sich jetzt der Schuldner, seinen Verpflichtungen nachzukommen!—Hiergegen giebt es nur ein Abhilfsmittel: man mache die Arbeit zu etwas Geachtetem. Der Mensch möge nicht blos mit seinem Kopfe, sondern auch mit seinen Händen arbeiten, und dazu stehen ihm noch Tausende Wege offen. Hinweg mit der verderblichen Idee, daß Arbeit nichts Genteeles sei; man mache sie genteel, man mache sie zu dem, was sie in der That ist, etwas Ehrenwerthes und edles.—Bettelei und Verbrechen werden schnell abnehmen. Der Vater erziehe seinen Sohn zu irgend einem nützlichen und produktiven Berufe; die gelehrten Berufe, wie man sie nennt, sind bereits zu sehr übersetzt. Wir haben Advokaten genug, um selbst unter den Heiligen des Himmels Litigationen zu veranlassen; wir haben Doktoren genug, um den ganzen Erdkreis in Convulsion zu bringen, und wir haben Prediger genug, um mehr Gutes zu stiften, als sie bisher gestiftet haben. — Wir wiederholen es, man mache die Arbeit respektabel, man blicke auf die pakkichten Fäuste mit Achtung und Ehrerbietung. Es ist der starke und arbeitswillige Arm, der den Reichthum schafft, der die Tugend aufrecht erhält und den Charakter des Menschen erhebt. Möge der verweichlichte Affe, dessen Gehirn nichts zu denken weiß, als die Moden des sklavischen Europas, immerhin hierüber lächeln, eine solche Reform ist es, die wir brauchen, und die kommen muß.—N. Y. Staatszeitung.

Auswanderung aus England.—Dieser Tage ist ein officieller Parlament-Bericht erschienen über die Auswanderungen aus dem vereinigten Königreich im Jahr 1840 und den ersten sechs Monaten des Jahres 1841. Hiernach betrug im Jahr 1840 die Zahl sämmtlicher ausgewanderten Individuen aus englischen Häfen 90,743 von welchen 40,642, die bedeutendste Zahl, nach den Ver. Staaten, 32,293 nach den englischamerikanischen Colonien (davon 21,200 nach Canada,) 14,392 nach Neuholland, 1,458 nach Neuseeland, 1,521 nach Westindien und der Rest nach andern englischen Besitzungen giengen. Im Jahr 1841 haben die Auswanderungen beträchtlich zugenommen, denn am Schlusse der ersten sechs Monate hatten schon 97,394 Individuen England verlassen, 31,692 nach den amerikanischen Colonien (davon 23,950 nach Canada,) 29,954 nach den Ver. Staaten, 13,126 nach Neuholland, 1,426 nach Neuseeland und die Uebrigen nach andern Colonien. Auffallend ist die bedeutende Zahl von Auswanderern, welche mit Verschmähung englischer Besitzungen nach den Ver. Staaten gehen. Diese Zahl ist größer als sie oben angegeben ist, indem sehr Viele, welche sich in England nach Canada einschiffen und unter dieser Rubrik in dem Bericht erscheinen, nicht nach dieser Colonie gehen um dort zu bleiben, sondern nur den Weg über Quebek und die canadischen Seen, als den wohlfeilern, einschlagen, um nach den westlichen Staaten der Union zu gelangen. Daher läßt sich annehmen, daß mehr als die Hälfte der Auswanderer die Ver. Staaten den brittischen Colonien vorzieht. Bemerkenswerth ist ferner, daß während der ersten sechs Monate von 1841 nur 83 Auswanderer sich nach Südaustralien einschifften, während ihre Zahl im vergangenen Jahr 2,748 betrug, ein Beweis, wie sehr diese einst so gepriesene Colonie in der öffentlichen Meinung gefallen ist. Dagegen ist seit Anfang dieses Jahres eine grössere Anzahl nach Neusüdwales und Australia Felix gegangen, während Neuseeland sich nicht soviel vermehrt hat, als es nach den Umständen zu erwarten war.—Phil. Dem.

Furchtbarer Fall von Wasserscheu.

Ein Herr G. S. Johnson, früher von Norfolk (Virginien) starb vor einigen Wochen zu Lafayette (La.) an der Wasserscheu oder Hundswuth, wie das New-Orleans Picaune berichtet. Im Anfang des vorigen Decembers machte der Hund des Herrn Johnson, welcher in dem Hofe eingesperrt war, des Nachts Lärmen und Herr Johnson stand auf und züchtigte ihn, da der Hund nach ihm biß und ihn leicht am Daumen verwundete. Zwei von den Kindern des Hrn. Johnson, welche hinausgesprungen waren um zu sehen was vorgieng, wurden ebenfalls gebißen, worauf der Hund auf der Stelle getodtet wurde. Es wurde nicht mehr an den Umstand gedacht, bis am 4ten vorigen Monats, da Herr Johnson, als er nach dem Wassereimer gieng aus welchem er gewohnt war zu trinken, plötzlich krank und schwindlig wurde und beinahe in Ohnmacht fiel. In einem Augenblick fuhr ihm die Wahrheit in sein Gemüth, und nachdem er seiner Frau gesagt hatte, daß er sterben müsse, indem der Hund, den er getödtet hatte, toll war—verlangte er, daß man ihn einsperren möchte, und Dr. Stone wurde sogleich gerufen. Der übrige Theil von dem schauderhaften Trauerspiel kann man sich leicht vorstellen. Der unglückliche Mann wurde auf sein Bett niedergebunden und lebte in der schmerzlichsten Pein fort bis die folgende Freitag Nacht, während welcher Zeit er blos dann und wann für einige Augenblicke bei gesundem Verstande war, da er dann unter der furchtbarsten Marter verschied.—Die zwei Kinder, welche ebenfalls gebissen wurden, haben bis jetzt noch keine Zeichen von der furchtbaren Krankheit zu erkenen gegeben.

Eine schwere Liebesprobe.

Ein Ehemann, der von einer Reise zurückkehrte, wollte seine Frau prüfen, wie weit ihre Aufopferung für ihn ginge. Er stellte sich sehr düster und sagte endlich auf eindringliches Bitten seiner Frau, ihr die Ursache seines Kummers mitzutheilen, ihm sei durch den Todesengel sein Ende prophezeiht und die nächste Nacht als der Zeitpunkt bezeichnet worden, in welchem ihn derselbe abholen werde, Morgen müsse er also die Welt verlassen, wenn nicht Jemand anders für ihn einstehe, was der Todesengel zugleich als einzige Bedingung seiner Erhaltung gemacht habe. Die Frau, mochte sie nun an die Wahrheit der Erfullung glauben oder die Sache für eine Grille ihres Mannes halten, umarmte diesen zärtlich und bot sich als Stellvertreterin an.

Nach einigem scheinbaren Widerstande nahm der Mann das Anerbieten seiner Frau, für ihn sterben zu wollen, an, und die beiden Eheleute, deren Schlafzimmer an einander stießen, wechselten für diese verhängnißvolle Nacht die Betten. Endlich Nachts um 12 Uhr ging die Thüre auf und es näherte sich langsam in kurzen, pickenden Tönen dem Bette. Anfangs war die junge Frau ziemlich standhaft geblieben, dann aber erwachte die Liebe zum Leben und sie rief ganz leise:—"draußen liegt er." Als sich jedoch der Ton immer näher hören ließ, wiederholte die Frau immer öfter und deutlicher ihre Worte und zuletzt schrie sie so laut, daß ihr Mann lachend aus dem Nebenzimmer herbeieilte, wo sie zu ihrer Beschämung bei'm Lichte erkannte, daß der Geist nichts als ein Haushahn war, der einem zu ihrem Bette führenden Streifen Hafer pickend folgte.

Ohio. — Ohio ist nun zwei und vierzig Jahre alt und hat eine Bevölkerung von über 1½ Million Menschen. Die Zunahme der Bevölkerung dieses Staats hat seines Gleichen nicht in der Geschichte. Die Quantität Land beträgt über 52 Millionen Acker, von denen nur etwa 7½ Millionen unter wirklicher Cultur sind. In Ohio giebt es wenig wüstes Land; beinahe jeder Acker kann in guten Culturzustand gebracht werden. Das meiste Land ist reich und sehr ergiebig. Der abgeschätzte Werth des liegenden Vermögens betrug in 1840 über $350 Millionen; bewegliches Vermögen $125 Millionen. In den Gränzen des Staates sind 914 Meilen schiffbare Canäle. Die Canäle und Landstraßen, in denen der Staat ein Interesse hat, kosten etwa $20 Millionen. In 1840 wurde das tarbare Vermögen zu $126,102,706 geschätzt, etwa die Hälfte des wahren Werthes. Der Werth der im Jahr 1840 vom Ohio ausgeführten Produkte betrug $13,670,981; von dieser Summe waren $7,008,310 für Brodstoffe, meistens Waizen und Mehl; fabrizirte Gegenstände, für 5 Millionen; und von andern Produkten als Schweinefleisch, Schmalz, Butter, Käse, lebendigem Vieh, Mineralien und aus Waldungen für 7,527,171 Thaler.

Ohio Volksf.

Der Morris Canal.—Dieser Canal wurde mit einem Kosten-Aufwand von beinahe fünf Millionen Thaler errichtet, und geht durch eine weite und reiche Region des Staats New-Jersey, und gewährt für die ausgedehnten Manufakturen, die mit demselben in Berührung kommen, einen guten und wohlfeilen Transport nach den Märkten. Er eröffnet ebenfalls dem östlichen Markt eine ungeheure Zufuhr aus diesem Staate, bestehend aus Kohlen, Mehl, u. s. w. Dieses Werk wurde, wegen seiner Lage und besondern Nützlichkeit, in jeder Rücksicht, als sehr geeignet für profitable Geschäfte betrachtet; aber demungeachtet ist diese Companie, aus uns unbekannten Ursachen, gebrochen, und die Authoritäten von New-Jersey haben das Eigenthum den Händen von Einnehmern übergeben, welche das Ganze an J. Coryell, von Bucks Caunty, verlehnt haben. Hr. Coryell ist seit einiger Zeit eifrig beschäftigt gewesen rücksichtlich der Anstalten für die Eröffnung der Schiffahrt, welche nächste Woche beginnen wird, wie wir vernehmen werden die von der Morris Canal Compagnie ausgegebenen Noten nicht für Zoll am Canal angenommen.

Allt Northampton.

Merkwürdige Ausdauer zweier Hunde.—Ein Brief von Troy in Vermont erzählt einen seltenen Fall, welcher sich in jener Stadt zugetragen hat. Ein Paar Jagdhunde des Hrn. Hayward verfolgten einen Fuchs mehrere Meilen weit, als der Fuchs plötzlich seinen Bau erreichte und sich darin verkroch. Einer der Hunde folgte ihm hinein, wurde aber durch eine hervorstehende Wurzel verhindert, weiter vorzudringen und ein hinter ihm herabfallender Stein ihn aufgehalten zurückzukehren. Der andere Hund wartete außen 8 Tage lang, als ihn vorübergehende Personen schwach anschlagen hörten. Als der Hund sie sah, lief er gegen sie und suchte sie auf jede mögliche Weise zu bewegen, nach der Stelle hin zu eilen, indem er beständig hin und her sprang. Man vermuthet den Stand der Sache, schaffte Werkzeuge zum Graben herbei und begann die Arbeit. Da lief der Hund zum erstenmal seit 8 Tagen nach Haus, um sich etwas zum Fressen zu holen, kehrte aber alsbald zurück, um das Resultat zu erwarten. Der andere Hund ward bald herausgegraben und nun hätte man die Freude der beiden treuen Thiere sehen sollen. Nachdem das Loch ausgeräumt war, drang der wieder gestärkte Hund hinein und brachte glücklich den Fuchs heraus, über den sie dann gleichsam zur Rache wie wüthend herfielen und ihn jämmerlich zerzausten.

Wie man die Britten zur Vernunft bringen könnte. — Das Ohio Staats Journal sagt: Wenn das Volk der Ver. Staaten sich geneigt fühlen sollte, die Britten zu einer Ausgleichung der obschwebenden Zwistigkeitsfragen zu zwingen, so könnte dies binnen 6 Monaten ohne einen Cent Unkosten und ohne Blutverlust geschehen. Wie? Hungert sie aus! Hört auf mit ihnen zu verkehren. Laßt keines ihrer Schiffe mehr in unsere Häfen und kauft für keinen Cent werth Fabrikate von ihnen. Binnen drei Monaten würden 5 Millionen derselben arbeits- und brodlos sein, und eine Revolution in England oder eine Ausgleichung mit uns würde die Folge sein. Während dessen würden wir 50 Millionen dadurch gewinnen, indem wir für diesen Betrag nichts von ihnen kauften.

Welschkornöhl.—Man hat neulich die Entdeckung gemacht, aus Welschkorn das schätzbarste Oehl zu machen, welches man in Lampen brennt und das schönste Licht verbreitet. Die Art wie dieses Oehl gewonnen wird ist äußerst einfach. Welschkorn-Mehl wird in Gährung gesetzt, und mit der Vermischung von Gerstenmalz, steigt ein schönes weißes Oehl, das man mit einem Löffel abschaumt, oben darauf. Das Mehl, nachdem das Oehl daraus entnommen ist, heißt es, mästet Schweine weit besser und macht solideres Fleisch als zuvor.—

Diese Erfindung könnte von der größten Wichtigkeit für unsere Bauern sein, und wir hoffen, daß sich bald viele damit befassen werden.

Hr. Bancroft berechnet, daß nur noch 160,000 Indianerseelen östlich vom Mississippi leben,—der unglückliche Ueberrest zahlloser Stämme, die einst in den unendlichen Landstrecken östlich vom Vater der Ströme wohnten. Geistige Getränke, Blattern, Hungersnoth und Flinte haben sie gelichtet.

Sonderbarer Selbstmord.—Capt. James Petit, wohnhaft in Polk Caunty, Tennessee, hat kürzlich Selbstmord begangen,—27 Sclaven und $10,000 in Gold und Silber zurücklassend. Auch hinterließ er ein Testament, welches verordnet, daß seine Sclaven befreit und sein Vermögen unter sie vertheilt werde. Er hatte keine Familie.

Das Zehnstunden System. — Es wurde schon vielseitig behauptet daß es unrecht sei, die Arbeiter länger als zehn Stunden des Tages an der Arbeit zu halten. Die Gerechtigkeit dieser Behauptung ist nicht zu bezweifeln. Indessen hat auch die Erfahrung gelehrt, daß im Durchschnitt bei zehnstündiger Tagesarbeit eben so viel gearbeitet wird als bei dreizehnstündiger—denn was an Zeit verloren geht, wird durch größere Lust und Kraft des Arbeiters mehr als ersetzt.—Demokrat.

Sonderbares Zusammentreffen.

Vor den Assisen zu Gloucester wurde John Russel, 22 Jahr alt, angeklagt, daß er eine Stute gestohlen habe, die dem Joseph Jordan gehöre. Er bewies vor den Geschwornen, daß er diese Stute gekauft habe, und er wurde daher freigesprochen. Das Merkwürdige bei diesem Rechtsstreit war aber, daß die Stute, der Kläger und der Angeklagte sämmtlich blind waren.

Sehr thörigt.—Ein reicher Bauer Namens Johnson Abrahams von Neu Utrecht auf Longeiland, der zugleich Theilhaber einer großen Handlungs-Firma in Neuyork sein soll, beschloß seine irdische Laufbahn vorletzten Samstag, indem er sich eine Kugel durch den Kopf schoß. Der Bewegungsgrund ist unbekannt.

Luftschiffahrt.—John Pennington von Baltimore hat dem Congreß einen Plan vorgelegt, wornach er in der Luft zu schiffen vermag. Man sagt, daß die Entdeckung im Falle eines Krieges sehr wichtig sei, indem man so die Stellung des Feindes genau auskundschaften könne.

Feldlager bei Reading.

Am 18. Mai soll das große Feldlager bei Reading statt finden, an dem eine ziemliche Anzahl Freiwillige des Staates Theil nehmen wollen. Bereits haben 3000 Mann Anzeige gemacht, daß sie sich dort zur bestimmten Zeit einfinden werden. Ein prächtiges Feuerwerk soll an dem Abend stattfinden wenn der tapfere Lokofoko Gouvernör das Lager mit seiner Gegenwart beehrt.

Ein Wink an Bauern.—Weicht euer Welschkorn, ehe ihrs pflanzet, in aufgelöstem Salpeter ein, so wird der Kern von der Würmen geschert sein und die Erndte reichlicher ausfallen. Man nehme zwei Unzen Salpeter zu einer Gallon Wasser.

Gämblers-Glück. — An einer Spieltafel in Natchez, Mississippi, entstand vor einigen Tagen zwischen zwei Männern, Namens Kenley und Buller, welche dieser gefahrvollen Belustigung ergeben waren, ein Streit, der sich mit einem Zweikampf endete, in welchem Kenley durch einen Pistolenschuß von Bullers Hand getödtet wurde.

Wird vermißt.—Zehn tausend Thaler von der Pasway Bank, Rhode-Island, nebst dem Cashier werden vermißt. Man befürchtet, daß er sich mit dem Geld fortgemacht hat und nach Texas gegangen ist.

Ein Packetschiff verloren.—Das Packetschiff Louis Philip, auf seiner Reise von Havre nach Neuyork, strandete am vorletzten Freitag bei Long-Eiland, und gieng gänzlich mit einer schätzbaren Ladung zu Grund. Bei hundert Passagiere waren auf dem Schiff, die sich jedoch mit genauer Noth an das Land retteten. Der Verlust wird auf $70,000 geschätzt.

Großes Wettrennen.—Am 16ten May wird auf der Long-Island Rennbahn ein großes Wettrennen zwischen den berühmten Pferden "Boston" und "Fashion" statt finden, für die Summe von 40,000 Thaler!

Middletaun Bank.—Nach einem Gesetz, welches bei der letzen Sitzung der Gesetzgebung passirte, wird die Middletaun Bank nach Harrisburg verlegt werden. Die Bank bezahlt gegenwärtig für alle ihre Noten, Relief sowohl wie ihre andere, hartes Geld.

Ein Nest mit Banknoten.—Als man vor einigen Tagen ein altes Gebäude in Neu York abriß, fand man ein Rattennest, bestehend aus Banknoten zu dem Belauf von $ 30,000. Man hielt dies zuerst für einen Fund, aber nach Untersuchung fand man daß es lauter Noten von der schon längst gebrochenen Maiden Bank waren.

(5) Brandreth's Pillen.—Diese Medizin ist anerkannt als eine der höchst werthvollesten die je entdeckt worden, und ein Reiniger des Bluts und der Säfte. Sie hat den Vorzug von Sarsaparilla entweder als schweißtreibendes oder Veränderungsmittel und steht entschieden über alle Preparate und Zusammensetzungen von Mercury. Ihre abführenden Eigenschaften sind allein von unberechenbarem Werthe, denn diese Pillen mögen für einige Zeitlang genommen werden, und anstatt daß sie den carthatischen Effekt schwächen, bringen sie zusätzliche Kräfte durch Wegnahme der Ursache der Entkräftung. — Sie haben keine der miserablen Effekte jenes tödtlichen Stoffes Mercury. Die Zähne werden nicht beschädigt— die Knochen und Glieder werden nicht gelähmt — nein; sondern statt dieser traurigen Symptome wird neues Leben und folglich Wohlsein an allen Theilen des Körpers sichtbar.

Brandreth's Pillen sind in der That eine Universal Arzenei, weil sie das Blut reinigen und säubern. Fünf Jahre war diese Medizin vor dem Publikum der Vereinigten Staaten; wo dieselbe nur angewendet wurde, hat sie alle andern Mittel übertroffen.

Man kaufe in Allentaun von A. L. Ruhe, Postmeister, und von den Agenten welche in einer andern Spalte angegeben sind.

Starb.

Am 16ten April in Nord-Wheithall im Wochenbette, Salome, Ehegattin des Hrn. Daniel Schneck, in ihrem 37sten Lebensjahre. Sie hinterläßt einen betrübten Gatten und 5 unmündige Kinder.

In der vorletzten Samstag Nacht, in Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, Margaretha, Ehegattin des Hrn. Conrad Jacoby, in einem alter von 62 Jahren, 5 Monaten und 12 Tagen. Dienstags darauf wurden ihre hinterlassene Gebeine beerdigt, bei welcher Gelegenheit, an beiden Tagen, mehrere fremde Prediger zugegen sein werden.—Auch wird der Feierlichkeit eine Musik-Bande beiwohnen.—Auf Anordnung des

Kirchen-Raths.

April 20.

Ein Lehrjunge

zum Schmiede-Handwerk,

wird sogleich bei dem Unterschriebenen, in Allentaun verlangt, woselbst er gute Aufmunterung finden wird. Ein Knabe zwischen 17 und 18 Jahren alt, vom Lande, wird den Vorzug haben. Wegen dem Nähern befrage man sich an dem Schmiedeshop des Unterschriebenen unweit Gangwer's Holzland.

Tilghman Seip.

Mai 4, nq—3m

Neue Waaren.

Die Unterschriebenen haben soeben an ihrem Stohr in der Hamilton Straße, 3 Thüren unterhalb Peter Neuhard's Eisenstohr und die nächste Thüre unterhalb der Druckerei des "Lecha Patriots," ein großes Assortement von

Trockenen Waaren, Grozereien, Irden und Queens Waaren

erhalten, die sie an den niedrigsten Preißen zu verkaufen willens sind. Sie bitten daher um geneigten Zuspruch.

Elias Mertz und Comp.

N. B.—Alle Arten Landes-Produkten werden im Austausch für Waaren angenommen, für welche der höchste Marktpreis erlaubt wird.

Mai 4, nq—3m

Marktpreise.

Artickel.	per	Allent.	Easton
Flauer	Bärrel	$5 00	$5 55
Weizen	Buschel	1 12	1 00
Roggen	—	60	60
Welschkorn	—	50	50
Hafer	—	37	44
Buchweizen	—	50	45
Flachssaamen	—	1 75	1 75
Kleesaamen	—	5 50	5 00
Timothyssaamen	—	2 50	3 75
Grundbirnen	—	25	25
Salz	—	60	75
Butter	Pfund	12	15
Unschlitt	—	9	8
Wachs	—	26	20
Schmalz	—	6	12
Schinkenfleisch	—	7	8
Seitenstücke	—	06	7
Werken Garn	—	8	12
Eier	Dutz.	8	09
Roggen Whisky	Gal.	24	20
Aepfel Whisky	—	31	25
Leinöhl	—	56	60
Hickory Holz	Klafter	4 50	4 50
Eichen Holz	—	3 50	3 75
Steinkohlen	Tonne	3 50	4 50
Gips	—	5 00	4 25

Uebersicht der Märkte.

Saamen.—Kleesaamen bringt $4 00 bis $4 25 und Flachssaamen $1 65.

Flaur und Mehl.—Flaur bringt $5 75 bis $5 87. Roggenmehl $3 50 und Welschkornmehl $2 62.

Getraide. Waizen bringt $1 25 bis $1 32; Welschkorn keine Nachfrage und bringt 62 Cents; Hafer verkaufte an 42 Cents.

Viehmarkt.—Das Hundert Pfund Rindfleisch bringt $5 25 bis $7; Kühe mit Kälber brachten $23 bis $35. Schweinefleisch bringt $4 00 bis $5 50.

Appiel-Tage.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die Appiels für das nächste Assessment durch die Commißioners, an den nachbeschriebenen Tagen und Plätzen, zwischen den Stunden von 10 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags, gehalten werden sollen.

Am Montag den 23sten Mai in der Commißioners-Amtsstube, für die Stadt Allentaun und Northampton Taunschip.

Am Dienstag den 24sten Mai, am Hause Charles Ritter, in Hanover Taunschip.

Am Mittwoch den 25sten Mai, am Hause von John Yost, in Salzburg Taunschip.

Am Donnerstag den 26sten Mai, am Hause von Joseph H. Weidner, in Ober Saucona Taunschip.

Am Freitag den 27sten Mai, am Hause von Henry Dillinger, in O. Milford Taunschip.

Am Samstag den 28sten Mai, am Hause von John Madden, in Millerstaun Nieder-Macungie Taunschip.

Am Dienstag den 31sten Mai, am Hause von Amandas Fogel, in Fogelsville, Ober-Macungie Taunschip.

Am Mittwoch den 1sten Juni, am Hause von Joshua Seiberling, in Weißenburg, Taunschip,

Am Donnerstag den 2ten Juni, am Hause von John Seiberling, in Lynnville Lynn Taunschip.

Am Freitag den den 3ten Juni, am Hause von Nathan Buchman, in Lowhill Taunschip.

Am Samstag den 4ten Juni, am Hause von Gideon Guth, in Süd-Wheithall Taunschip.

Am Dienstag den 7ten Juni, am Hause von Peter Miller, in Sägersville, Heidelberg Taunschip.

Am Mittwoch den 8ten Juni, am Hause von Charles Stapp, in N. Wheithall Taunschip.

Die Assessors von der Stadt und den verschiedenen Taunschips, sind gefälligst ersucht, sich mit ihren Assessment-Bücher zu den bestimmten Zeiten und an den bestimmten Plätzen einzufinden; also auch diejenigen die von ihren respektiven Assessments zu appeliren wünschen, sind eingeladen beizuwohnen, wenn sie es für schicklich erachten.

Philip Person,
Timothy Weiß,
John Yost,
} Comiß'rs.

Mai 4, nq—3m

Neuer Stohr.

Der Unterzeichnete bittet um Erlaubniß anzuzeigen, daß er sich nun wieder etablirt hat, in der Stadt Allentaun, nächste Thüre zu Hrn. Peter Neuhards Eisenstohr, in der Hamilton Straße, wo er in einigen Tagen einen glänzenden Vorrath aller Arten Trockener Waaren, Grozereien, Irden und Glas-Waaren eröffnen wird, welche er an 5 bis 25 Prozent niedriger verkaufen wird, als sie früher verkauft wurden—aber nur für Baar Geld oder Landesprodukte.

Da der Unterzeichnete sich entschlossen hat, nur für Baar Geld oder im Austausch für Produkte zu verkaufen, mag das Publikum versichert sein, daß es, wenn es bei ihm anruft, sich davon überzeugen wird, und daß er durch pünktliche Bedienung seiner Geschäfte, sich das Zutrauen des Publikums zuziehen wird.

C. A. Ruhe.

April 20, nq—3m

Bauern sehet hier!

Die Unterschriebenen kaufen Waizen und Roggen an David Mertz's Mühle, an der Ceder Crick, in Süd-Wheithall Taunschip, und Waizen, Roggen, Welschkorn und alle andere Arten Frucht, an ihrem Stohrhause in Allentaun, für welche der höchste Marktpreis in Baargeld bezahlt wird, oder im Austausch für Steinkohlen, Gyps und Salz oder Futterstoff.

Ely S. Biery,
Samuel Marr,

handelnd unter der Firma von E. S. Biery und Marr.

Mai 4. nq—6M